

Spiritualität und Kunst

ib- NOTTULN. „Alles in allem haben wir das wunderbar umsetzen können“, freute sich Andrea Aupers. Die Nottulner Künstlerin und Initiatorin der Aktion „U#welt u#gestalten“ war sichtlich begeistert. Zu Recht, denn sowohl die Ausstellung in den verschiedenen Geschäften in Nottuln als auch der Abschluss in der Pfarrkirche St. Martinus zogen die Bürgerinnen und Bürger an. Zusammen mit dem Hausherrn, Dechant Norbert Caßens, bildete die kleine Diskussionsrunde den Abschluss von „U#welt u#gestalten“.

Am Beichtstuhl und entlang der rechten Wand waren Fotos, Zeichnungen, Collagen und auch „Müllkunst“ aufgehängt. Und nach dem Sonntagsgottesdienst blieb noch so manch einer in der Kirche und nutzte die Zeit, um sich die unterschiedlichen Kunstwerke anzuschauen und um der anschließenden kleinen Gesprächsrunde zu folgen.

Veronika Dunkel-Steinhoff, Beate Eichmeyer, Katja Enseling und Andrea Aupers sprachen über ihre Gründe für die Teilnahme. Mit dabei Dechant Norbert Caßens.

Andrea Aupers berichtete von den Schwierigkeiten der Aktion, nicht zuletzt durch Corona. Dennoch konnte sie alles umsetzen, womit sich die Gruppe in den vergangenen Wochen und Monaten



Ein Gespräch in der Nottulner Kirche bildete den Abschluss der Kunstaktion „U#welt u#gestalten“. Die Teilnehmer waren (v.l.): Veronika Dunkel-Steinhoff, Beate Eichmeyer, Katja Enseling, Pfarrdechant Norbert Caßens und Andrea Aupers.

Foto: Iris Bergmann

beschäftigt hatte: Mit den Themen Nachhaltigkeit, Umwelt, Natur und Müll, die sie unter anderem in Workshops im St.-Elisabeth-Stift oder mit Flüchtlingen künstlerisch verarbeiteten.

Wenn Katja Enseling gefragt wird, was sie macht, dann antwortet sie: „Ich bin Sternzeichen Schere und Aszendente Klebepistole“, lacht sie. Ihr Schwerpunkt ist das sogenannte „Upcycling“, sie

verarbeitet Dinge, die sonst im Müll landen, und arbeitet vorzugsweise mit Kindern. Für die Aktion hat sie kleine Müllwesen geschaffen und diese im Ort ausgesetzt und fotografiert.

Beate Eichmeyer setzt sich gern mit Arten- und Umweltschutz auseinander. Sie malt, auch unkonventionell. So beeindruckten ihre Gorillas ohne Arme besonders Dechant Caßens. Und sie

sagt über sich und ihre Art der Auseinandersetzung: „Ich will künstlerisch darstellen, ohne zu erschrecken.“

Veronika Dunkel-Steinhoff war das erste Mal im Kreise der Künstlerinnen dabei und gab zu: „Ich glaube nicht, dass ich eine Künstlerin bin. Ich male und fotografiere einfach gern.“ Aber das durchaus beeindruckend, wie ihre Fotos von Senioren

zeigen.

Auf die Frage aus der Runde, was denn an und in der Kirche nachhaltig sei, wusste Pfarrdechant Caßens spontan eine Antwort: „Die Spiritualität. Wenn Leute jeden Tag in die Kirche kommen und eine Kerze anzünden und das den Enkeln erzählen.“

Ein nachhaltiger Schlusssatz zu einer künstlerischen Aktion.